

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 22
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Söüblume.

„Blos e Söüblume!“ — säge fürnähm si,
„E wahri Königsblume!“ — säge-n-i. —
Lue wie das Gschichtli goldgälb u schön rund,
Wie-n-es chlis Sünkli us de Greeser Hunt,
Wie-n-es zur Sunne luegt, sich nachre streckt,
Als ob es dante wet, daß sie's het gweßt.

Sie het dä Nachteil, daß sie hie deheim
U daß sie überall begänet ein. —
Tät sie blos wache wit in Afrika,
Me wet im Triebhuus sie, im Salong ha,
Me legti gärn für sie mängs Fränkli dar,
U alles rief: Wie schön! Wie wunderbar! —

Ernst Dür.

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, in Dalar (Französisch-Nitafrika), wo etwa 150 Schweizer ansässig sind, ein Honorarkonsulat zu schaffen. Als Honorarkonsul ist Georges Décombas von Evigny in Aussicht genommen. — An Stelle des zurückgetretenen Eligio Pometta wurde in den Aufsichtsrat der Schweizerischen Schillerstiftung Ständerat Bertoni gewählt. — Der Bundesversammlung wird eine Botschaft unterbreitet über die Umwandlung der gegenwärtigen außerordentlichen diplomatischen Mission in der Türkei in eine ständige Gesandtschaft. Die Schaffung dieser Gesandtschaft ist ein dringlicher Wunsch unserer Schweizerkolonie in der Türkei, wo sich an 600 Schweizer befinden, die rund 110 Liegenschaften ihr eigen nennen. — Der neue portugiesische Gesandte in Bern, Alberto de Oliveira, hat am 25. Mai dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die Alkoholkommission der eidgenössischen Räte genehmigte einstimmig Geschäftsbericht und Rechnungen der Alkoholverwaltung für 1927. Der Reinertrag beträgt Fr. 7,306,041; an die Kantone zur Verteilung gelangen Fr. 6,217,744, was auf den Kopf der Bevölkerung Fr. 1.60 gegen Fr. 1.20 im vergangenen Jahre ausmacht.

Der Expertenbericht über unsere Militäraviatik durch zwei ausländische Spezialisten wurde dem eidgenössischen Militärdepartement Mitte Mai abgeliefert. Bevor dieser Bericht veröffentlicht werden kann, muß noch vom Departement aus festgestellt werden, wer für die technische Anordnung bei der Abänderung der M. 8, mit der Hauptmann Cartier abstürzte, verantwortlich ist. Das aus unserer Konstruktionswerkstätte hervorgegangene Schulflugzeug der Fliegertruppe Columbias leistet unter den schwierigsten Verhältnisse ausgezeichnete

Dienste. Der Jagdeinsitzer Demoitine stammt auch aus Ihun, ferner hat sich neuestens ein fremder Staat um die Lieferung von Flugzeugen durch die eidgenössische Konstruktionswerkstätte interessiert. Dies zeigt, daß wir sehr wohl in der Lage sind, nach ausländischen Modellen selbst Flugzeuge zu bauen.

Die Kreiseisenbahnräte, die ein Kollegium von 75 Mitgliedern bilden, nahmen bei ihrer letzten Tagung am 24. Mai in der Frage der Maßnahmen gegen den Automobilwettbewerb einstimmig die folgende Resolution an: „1. Die vereinigten Kreiseisenbahnräte begrüßen die von der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz dem Bundesrat gegenüber vorgebrachten Anregungen: a) Es sei die Arbeitszeit der Berufschaffende vom Bunde möglichst bald durch ein Spezialgesetz zu regeln und b) es sei zu prüfen, ob die gewerbmäßigen Gütertransporte mit Motorlastwagen innerhalb bestimmter Grenzen nicht als konzeptionspflichtig zu erklären seien. 2. Sie sprechen den Wunsch aus, es möchten überhaupt Mittel und Wege gesucht werden, um eine im allgemeinen Interesse gelegene Regelung der Konkurrenzverhältnisse zwischen Eisenbahn und Lastwagen herbeizuführen.“

Auf Grund der von den S. B. B. angestellten Versuchen zur Sicherung der Niveauübergänge wurde eine Verordnung ausgearbeitet, welche einheitliche, für die ganze Schweiz gültige Bestimmungen über Abschluß und Signalisierung der Niveauübergänge enthält. Es wird hierbei unterschieden zwischen Niveauübergängen mit Barrieren, mit automatischen Signalen, die das Nähen eines Zuges ankündigen und zwischen Uebergängen ohne jede Vorrichtung. Der Entwurf wird den Interessenten zur Vornahme zugestellt werden.

Die Schweizerische Postverwaltung erzielte in den ersten 4 Monaten des Jahres eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre von Fr. 700,000. Diese Verbesserung ist auf die vermehrten Einnahmen im Postbetrieb zurückzuführen. Der Einnahmenüberschuß der Telegraphen- und Telephonverwaltung in den ersten 4 Monaten ist um rund 1,5 Millionen Franken höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Schweizerische Milkkommission stellt fest, daß im Jahre 1927 in der Schweiz 27,09 Meterzentner Milch produziert wurden, gegen 27,52 Millionen Meterzentner im Vorjahre. Von den Produzenten wurden 8,8, von den Konsumenten 7 Millionen Meterzentner verwendet, zur technischen Verarbeitung gelangten 11,05 Millionen Meterzentner, zur Ausfuhr 233,000 Meterzentner. — Die Schweizerische Eierproduktion deckt 65,6 Prozent des Bedarfes, 34,4 Pro-

zent müssen eingeführt werden. Der Gesamtverbrauch ist 640 Millionen Stück, von welchen 420 Millionen Stück aus dem Inland gedeckt werden.

Im Monat April sind 363 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert. In den ersten vier Monaten des Jahres war die Zahl der Auswanderer 1486, gegen 1815 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Aus den Kantonen.

Aargau. Die Aarauer Stadtbehörden haben die Lorereiterung mit Fußgängerlauben für den Durchgangsverkehr Aarau-Staffellegg-Fridtal in vorbildlicher Weise durchgeführt. Der Heimatschutzgedanke wurde verständnisvoll gewahrt. — Die Stadt Baden hatte am 31. Dezember total 9824 Einwohner und wird somit noch dieses Jahr die 10,000 erreichen. Dabei beträgt die Zahl der in Baden wohnenden stimmberechtigten Ortsbürger nur 192.

Baselstadt. Die großräthliche Kommission zur Überprüfung der Beteiligung des Kantons am Kraftwerk Oberhasli beantragt dem Großen Rat die Genehmigung der mit K. W. D. abgeschlossenen Hauptverträge. Sie beantragt ferner die folgenden Kredite: Fr. 6 Millionen für die Uebernahme von Aktien der K. W. D. und Fr. 3,9 Millionen für die Uebertragungsanlagen Innertkirchen-Basel. Zur Beschaffung dieser Mittel soll eine Staatsanleihe bis zum Maximalbetrag von Fr. 10 Millionen aufgenommen werden. — Der Bevölkerungsstand der Stadt Basel hat Ende April die Zahl 150,000 überschritten, was gegenüber dem Vorjahre einen Bevölkerungszuwachs von rund 3000 Personen bedeutet. — Die Synode der evangelisch-reformierten Kirche Baselstadt hat beschlossen, das Maximalgehalt der Geistlichen von Fr. 10,000 jährlich auf Fr. 11,200 zu erhöhen, wodurch auch die maximale Pension von Fr. 7000 auf Fr. 8900 erhöht wird.

Basel Land. Bei der Wahl des Gemeindepräsidenten von Niederdorf erhielten beide Kandidaten 55 Stimmen. Es wurde durch das Los entschieden, wobei Gemeinderat Degen zum Gemeindepräsidenten aufrückte.

Genf. Der Streik der Genfer Bauarbeiter geht weiter. Die Führer der Streikbewegung sind Nationalrat Nicole und die drei Kommunisten Bignat, Lebet und Tronchet. Die Streikführer weigern sich, an den Einigungsverhandlungen teilzunehmen und in Gegenwart des Delegierten der christlich-sozialen Bauarbeitergewerkschaft zu diskutieren. — Das Korrektionsgericht hat das Ehepaar Patru wegen schlechter Behandlung seiner Kinder zu zehn Monaten Gefängnis und Entziehung der elterlichen Gewalt auf 5 Jahre verurteilt.

St. Gallen. Die Verwaltung der Rorschach-Heiden-Bahn hat ein Elektrifikationsprojekt ausgearbeitet, mit einer Kostensumme von Fr. 700,000. Die Kosten sollen folgendermaßen aufgebracht werden: Darlehen des Bundes 350,000 Franken, Gemeinde Heiden Fr. 175,000, Gemeinde Rorschach Fr. 150,000 und Gemeinde Luzenberg Fr. 25,000. Heiden hat seinen Anteil schon bewilligt, Rorschach und Luzenberg müssen sich erst noch entscheiden. — Die Erzförderung im Eisenbergwerk Gonzen betrug 1927 56,000 Tonnen, gegen 25,000 Tonnen im Vorjahre. Die Gesellschaft will nun einen zweiten Stollen im Tale ob Trübbach anlegen, der die projektierte Förderungsmöglichkeit in 4—5 Jahren erreichen soll.

Thurgau. In der Kantonschule in Frauenfeld soll eine kleine Sternwarte eingerichtet werden. Es soll ein großes Fernrohr für etwa 30,000 Franken angeschafft werden. Ins Budget 1923 wurden hierfür Fr. 5000 eingestellt, Fr. 7000 hat die Höpplstiftung in Aussicht gestellt und der Gemeinderat Frauenfeld hat Fr. 1500 zugesichert.

Tessin. Der Große Rat beschloß endlich den Bau der Straße von Gandria. Es wurde das sogenannte obere Projekt gewählt, nach dem sich die Straße zirka 80 Meter über dem Seespiegel, am Hang ob Gandria, hinziehen wird. — Am Pfingstsonntag vormittags brach im Kino Paradiso in Lugano infolge Kurzschlusses Feuer aus. Der ganze obere Teil des Gebäudes fiel den Flammen zum Opfer und der einstürzende Dachstuhl begrub sämtliches Mobiliar unter sich. Die wenigen Besucher konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Uri. Bei den Wahlen vom 20. Mai wurden in den Landrat gewählt: Konservative 31 (bisher 35), Liberale 11 (12), Sozialdemokraten 2 (3) und ein Wilder (2). In Altdorf kommen 5 und in Wassen 2 Sitze zur Nachwahl.

Wallis. In einer Fabrik der Lonzawerke in Bipp fand am 24. Mai eine Explosion statt. Ein Arbeiter Schoch wurde getötet; verletzt wurde der Ingenieur Schlatter und der Arbeiter Pfammater. Explodiert ist ein Eindampfapparat der Nitratanlage. Der Materialschaden ist bedeutend, doch leidet der Betrieb keinerlei Unterbruch.

Zürich. Die Rechnung der Stadt Zürich schließt bei Fr. 57,8 Millionen Einnahmen und einem Voranschlag von Fr. 35,849 um 2,7 Millionen Franken günstiger ab als veranschlagt war. Das Gesamtfeuertatragis ist gegen das Vorjahr um 1 Million Franken zurückgegangen; das Gaswerk hatte einen Reingewinn von Fr. 1,6 Millionen, die Wasserversorgung von Fr. 1,5 Millionen, das Elektrizitätswerk Fr. 3,2 Millionen und die Straßenbahn einen Betriebsüberschuß von Fr. 2,5 Millionen. — Am 26. Mai wurde bei großer Beteiligung der Behörden und der Künstler die Nationale Kunstausstellung eröffnet, die bis zum 22. Juli im Zürcher Kunsthaus untergebracht ist.

Bernerland

† Fritz Gräub,
gew. Schuhhändler in Thun.

Samstag den 21. April verstarb in Thun, nachdem er sich von einer schweren Krankheit zeitweise erholt hatte, von ihr aber nicht dauernd gebessert worden war, ein markanter Bürger, Schuhhändler Fritz Gräub, im Alter von erst 52 Jahren. Er war ein Thuner Kind, hier



† Fritz Gräub.

im Jahre 1876 geboren, hier die Schulen besuchend, die Stadt stetsfort von Herzen liebend und eifersüchtig über ihr Blühen und Gedeihen wachend. Seine Eltern hatten ihn für den Handelsberuf bestimmt, den er in dreijähriger Lehrzeit in Neuenburg erlernte. Im Begriffe, eine Stell. im Auslande anzutreten, entriß ihm das Schicksal viel zu frühe den Vater, und als einziger in Betracht fallender Sohn — ein Bruder weilte in Amerika — mußte der junge Fritz in jugendlichem Alter zusammen mit seiner Stiefmutter (die leidliche Mutter war ihm schon in zartem Alter entrisen worden) die Sorge für das elterliche Schuhgeschäft übernehmen, das er in der Folge zu schöner Blüte entwidelte, und seine jüngern Geschwister erziehen halfen. So siedelte er sich dauernd in seiner Vaterstadt an, vernahmte sich 1901 mit Emma Balmer von Wilderswil, die ihm drei Kinder schenkte und lebte seiner Familie und seinem Geschäft. Aber auch der Öffentlichkeit widmete er seine Kräfte, vor allem der Stadthilfsgesellschaft, der er in allen Chargen bis zum Schützenmeister und Präsidenten hinauf treu diente, aber auch den gewerblichen Institutionen, zuletzt noch als Gründer und ersten Präsidenten mit Liebe dem Rabattverein, der sein rasches Gedeihen vor allem dem Verstorbenen verdankt. Dann erinnern wir uns gerne an die große Arbeit, die der Verstorbene anlässlich der Organisation der Feste geleistet hat, oft als Präsident des Wirtschaftskomitees, und in dieser Eigenschaft zuletzt noch bei der Durchführung des kantonalen Musikfestes im Jahre 1925. Der Stadt opferte er manche Stunde als eifriges Mitglied der Feuerwehr, in der er lange Zeit den Posten eines Chefs des Löschzuges versah, als tätiges Mitglied der Primarschulkommission und zuletzt als Mitglied des Stadtrates, dem er als Vertreter der Bürgerpartei angehörte, bis der körperliche Zusammenbruch seiner öffentlichen Wirksamkeit auch hier ein Ende setzte. Allzu früh hat auch ihm, wie

seinem Vater, das Schicksal den Spaten aus der Hand genommen, aber sein Andenken bleibt lebendig in denen, die ihn gekannt haben. Er hat ein erfolgreiches Leben gelebt, und seine Pflichten als Familienvater, Berufsmann und Bürger in idealem, echt schweizerischem Sinne erfüllt. Die Erde sei ihm leicht!

In der zweiten Woche der Grobstratssession gab es eine wichtige Debatte über die Förderung des Flugwesens. Der Vertreter der Stadt Bern plädierte für die kantonale Unterstützung des Flugplatzes auf dem Belpmoos. Der kantonale Finanzminister aber stützte sich auf die schlechte finanzielle Lage des Staates und versprach nur, alle gemachten Anregungen zu prüfen und später einmal ein Gesetz über die Förderung des Flugwesens einzubringen. In der Diskussion wurde auch vor zu großer Kräftezerpitterung gewarnt, mehr als drei Flugplätze (Bern, Biel und Thun) seien unangebracht. — Auch die Dekretsbahnen waren Gegenstand der Erörterungen. Man sprach von einer Unterstellung des Automobils unter die für Eisenbahnen geltenden Gesetzesbestimmungen und von der Verschmelzung der Dekretsbahnen. Alles wird überprüft werden, doch wird eine Fusionierung der Feinzeit ganz wahllos und systemlos gebauten 12 Dekretsbahnen wohl unmöglich sein, möglich wäre eine Konzentration in etwa 6 Fusionsgruppen. — In der letzten Sitzung gab es dann noch eine Debatte wegen der Nichtwiederwahl eines Sozialdemokraten als Staatsvertreter in der Mädchensekundar- und Handelschulkommission Biel. Unterrichtsdirktor Rudolf erklärte dies als Antwort auf das einseitige Vorgehen des Bieler Stadtrates, der den einzigen Bürgerlichen unter den Gemeindevertretern aus der genannten Kommission ausgewählt hatte. Die Zusammensetzung der Schulkommission in Biel reifertige aber keine mehrheitlich sozialistische Schulkommission. Der Regierungsrat werde auch in Zukunft auf diesem Standpunkt beharren. Der Interpellant Albrecht (Soz., Biel) war natürlich mit dieser Antwort nicht zufrieden. — Damit war die Traktandenliste erledigt und Präsident Neuenchwander schloß am 23. Mai nachmittags 5 Uhr Sitzung und Session.

Der Regierungsrat genehmigte unter Verdankung der geleisteten Dienste die Entlassungsgesuche der Herren Fürsprech J. Schneider, Sekretär der kantonalen Finanzdirektion, Kreisoberförster F. Haag in Tavannes und Lehrer Paul Adam an der Erziehungsanstalt in Erlach. — Er wählte als Mitglied der Aufsichtskommission des Technikums Biel Architekt Louis Bueche in St. Immer. — Ferner wurden als Professoren der Hochschule für eine neue Amtsdauer wiedergewählt: Prof. Dr. Richard Herberich und Prof. Dr. Karl Geiser, beide in Bern. — In den römisch-katholischen Kirchendienst wurden aufgenommen Leo Bud von Hochdorf in Wahlen, Ernst Farine von Saignelégier in Bémont, Marcel Joseph Rais von und in Delsberg und Arthur Kérat von und in Fahn. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielten: Dr. med. Rudolf Schlatter von Zurzach in Guten-

burg als Arzt, Zahnarzt Jakob Me-
mann von Lent in Frutigen als Zahn-
arzt und die Notare Armin Saldimann
von Eggwil in Biglen, und Antonio
Ernesto Gullotti von Bremgarten in
Bern als Notare.

Die freisinnige Grokratsfraktion
feierte den Austritt alt Regierungsrats
Lohner aus der aktiven Politik durch
eine Lohner-Feier im Kreuz in Ober-
hofen. Grokrat Spycher überreichte dem
Gefeierten als äußeres Zeichen des tief-
gefühlten Dankes der Fraktion eine von
Kunstmaier Mürger stammende prächtige
Glasscheibe, die die Berna darstellt. Es
sprachen noch Regierungsrat Merz,
Grokrat Bächler, Schulinspektor Wü-
mann, die Regierungsräte Rudolf und
Mouttet und noch einige Teilnehmer und
schließlich Regierungsrat Lohner selbst,
der die Ehrung verdankte.

In Niederscherli starb am 29. Mai
im Alter von 74 Jahren ganz unerwartet
alt Grokrat Gottlieb Blum.

Am Pfingstmontag starb in Biglen
nach kurzer Krankheit an einer Herzläh-
mung der bekannte und geschätzte Tier-
arzt Dr. med. vet. Gottfried Zulauf.
Er hinterläßt eine Witwe und sieben
unmündige Töchter.

Der vierjährige Knabe der Familie
Rufschmann wurde in Madiswil am
Pfingstsonntag von einem Automobil
überfahren und auf der Stelle getötet.

Die Gemeindeversammlung von Ma-
diswil wählte an Stelle des zurück-
tretenden Notars Flüdiger Herrn Notar
Wenger, Amtschreiber in Erlach, zum
Gemeindefschreiber.

In Unterstedholz starb Gottlieb Ryser,
der langjährige Gemeindepräsident. Die
Gemeinde dankt ihm sehr viel, so die
in den 80er Jahren erfolgte Gründung
der Mobiliarversicherung, die Vieh-
versicherungskasse und die Einführung
des elektrischen Lichtes. 1910 erzielte er
in Bern am eidgenössischen Schützenfest
in der Scheibe „Waterland“ und „Kunst“
das beste Resultat. Er erreichte ein Al-
ter von 75 Jahren.

In Wassen verschied am 24. Mai
Christian Wisler, der Wirt zum Ried-
bad, im Alter von 66 Jahren. Er war
in weiten Kreisen wegen seines urhigen,
fröhlichen Wesens beliebt.

† Werner Glur,

alt Pfarrer und Waisenwater in Bern.

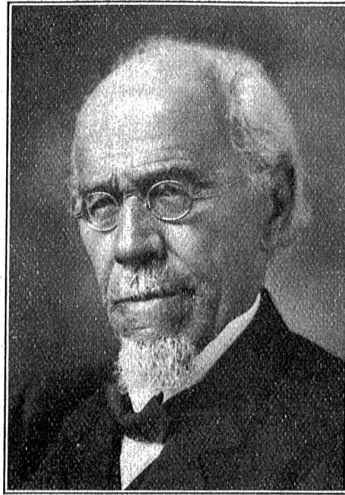
In der Kapelle des Burgerspitals in Bern
war am 2. Mai eine große Trauergemeinde
versammelt, um dem hochverdienten alt Pfarrer
Werner Glur die letzte Ehre zu erweisen.

Werner Glur wurde am 23. November 1842
in Roggwil als ältester Sohn des Arztes Dr.
Johann Glur geboren, der auch als Verfasser
der ersten Heimatkunde der Schweiz, der be-
kannten Roggwiler Chronik, sowie als Menschen-
freund sich verdient gemacht hat, so daß ihm
vor einigen Jahren die dankbare Heimat-
gemeinde ein Denkmal setzte, während dieser
selbst dort im Jahre 1828 zum Gedächtnis
der bernischen Reformation einen Denkstein er-
richtete hatte.

Werner Glur besuchte die Sekundarschule zu
Langenthal. Beide Eltern starben früh und
hinterließen eine kinderreiche Familie. Mit
Süßer Verwandter kam der Älteste ans Lehrer-

seminar nach Bern, trat dann 1861 ins Ober-
seminar über, erwarb 1864 die Maturität und
beendigte als fleißiger aber fröhlicher Zofinger-
student 1867 seine theologischen Studien in Bern
und Tübingen.

Nach kurzem Vikariat in Mühleberg und
Biglen wurde er schon 1868 als Pfarrer in
Wattenwil gewählt, einer damals noch armen



† Werner Glur.

Gemeinde, die an den Seelsorger große An-
forderungen in bezug auf Pflichterfüllung stellte.

Hier wirkte Glur während fast 30 Jahren
äußerst segensreich in bestem Einvernehmen mit
Behörden und Gemeinde. Er gründete eine
gemeinnützige Gesellschaft, das Krankenhaus, das
heute ein Stolz der Gemeinde ist, und andere
gemeinnützige Werke. Schweres Leid traf ihn
durch den Hinscheid zweier Gattinnen und eines
jung verheirateten Sohnes. In Martha Karlen
fand er dann eine dritte Gattin, die nun 47
Jahre lang in aufopfernder Liebe ihm bei-
gestanden ist. Er hinterläßt zwei Töchter aus
früherer Ehe, sowie zwei Söhne und drei
Töchter aus dritter Ehe.

Im Jahre 1897 zog Glur nach Bern über
als Bezirkshelfer und übernahm ein Jahr später
die verantwortungsvolle Stelle eines Vorstehers
des bürgerlichen Knabenwaisenhauses, unterstützt
von seiner den Hausdienst vortrefflich leitenden
Gattin. Sein 13jähriges Wirken in diesem
Erziehramt hat ihm die volle Anerkennung
und den Dank der Behörden und damaligen
Lehrer und Zöglinge eingetragen.

Ins Privatleben zurückgetreten, konnte er
trotz seiner 70 Jahren nicht müßig bleiben.
Er wirkte weiter als Säckelmeister, als Almosner
der Kunst zu Kaufleuten und als Kommissions-
mitglied der Anstalten Bachtelen, Weissenheim
und der Gotthelfstiftung. Erst mit 82 Jahren
legte er alle diese gemeinnützigen Ämter nieder,
blieb aber noch geistig und körperlich rüstig bis
letzten Herbst, wo eine Erkältung in dauernd
ans Zimmer und dann ans Bett fesselte, wohl-
gepflegt von seiner Gattin und seinen Töchtern.
Am Sonntag den 29. April, als die Morgen-
glocken des Münsters erklangen, ist der treue
Diener der Kirche und der Menschheit fried-
lich entschlafen.

Sein gemeinnütziges Wirken ist durch die
Ehrenmitgliedschaft des Schweiz. Armenerezierer-
vereins ausgezeichnet worden.

An der starkbesuchten Trauerfeier in der
Burgerspitalkapelle würdigte sein letzter Stu-
diengenosse und Freund, der ehrwürdige alt
Pfarrer Dr. Haller, das arbeitsreiche Leben,
stille Wirken und den vortrefflichen Charakter
des Verstorbenen in erhebenden Worten. Herr
alt Pfarrer Baumgartner sprach im Namen
der Kunst zu Kaufleuten, daß die liebende
Fürsorge des Almosners und Säckelmeisters für

die Witwen und Waisen in gesegnetem An-
denken bleiben werde.

Im Namen der Kirchengemeinde Wattenwil
versicherte Herr Pfarrer Mezener, daß die hin-
gebende Tätigkeit Glurs als Seelsorger und
sein gemeinnütziges Wirken nach langen Jahren
immer noch in freier und dankbarer Erinnerung
bleibe.

Mit einem Chorgefang der Waisenknaben
und Orgelvorträgen schloß die würdige Feier.
Auch die reichen Kranz- und Blumenspenden
verschiedener Vereine und Anstalten bezeugten
den Dank und die Verehrung für den Ver-
storbenen. W. R.

In Thun starb im Alter von 60
Jahren Dr. med. Karl Studer nach
längerer Krankheit. In seiner Jugend
war er als guter Klavierspieler bekannt,
nach dem frühzeitig erfolgten Tode seiner
Gattin aber zog er sich ganz auf seine
Praxis zurück. — Am 23. Mai ver-
starb der einer alten Basler Familie
entstammende Besitzer der Villa Bäch-
matt, Paul Le Grand-Wildi, im Alter
von 53 Jahren. Nachdem er jahrelang
eine große Exportfirma in London ge-
leitet hatte, setzte er sich 1917 in Thun
zur Ruhe und wurde zum Präsidenten
des Hoffstetteneistes gewählt. — Die
Majen verurteilten den 34jährigen Fried-
rich Hürlimann, Maler und Pilzzüchter,
wegen Mißhandlung mit tödlichem Aus-
gang, Diebstahls, Falschmünzerei und
Konfubinats zu 4 Jahren Zuchthaus.
Er hatte im Juni 1927 den Korbflechter
Mouis Nobel erschossen. — Im hohen
Alter von beinahe 89 Jahren starb in
Thun am 26. Mai alt Amtschreiber
Johann Wirth.

Die Dampfschiffahrt auf dem Thuner-
see hatte am Pfingstsonntag eine Rekord-
frequenz. Es wurden rund 10,000 Per-
sonen befördert. Auch der Pfingstmontag
brachte eine gewaltige Zahl von Aus-
flüglern, die den Seeweg wählten.

In Steffisburg verstarb im Alter von
65 Jahren der pensionierte Beamte des
Post- und Eisenbahndepartements, Gott-
lieb Jung. Er hatte sich nach 33jähriger
Dienstzeit in Steffisburg zur Ruhe ge-
setzt.

In Heimenschwand brannte am 29.
Mai der Bauernhof des Landwirts
Beutler bis auf den Grund nieder. Drei
Stück Vieh und die Fahrhabe wurden
ein Raub der Flammen. Die Brand-
ursache ist unbekannt.

In Goldwil wurde am Pfingstsonn-
tag der 24jährige Hans Hodel mit einem
Schädelbruch bewußtlos aufgefunden.
Eine amtliche Untersuchung wurde ein-
geleitet.

Der Schreiner Andreas Brügger in
Meiringen hat dem Freibettensfonds des
Krankenhauses Oberbasli und dem
Greisenasyl Oberbasli in Meiringen je
10,000 Franken vermacht.

In Gstaad wurde mit dem Bau eines
offenen Schwimmbades, das allen mo-
dernen Anforderungen entsprechen wird,
begonnen. Außerdem wurde ein Teil des
Ebnit — zwischen Saanen und Gstaad
— als Golfplatz bestimmt. Als Golf-
haus wird das Hotel Alpenruhe dienen.

In einer Bieler Klinik starb im Alter
von 84 Jahren Gottfried Hirt-Weibel

aus Lüscherz-Alfermee. Er war über 40 Jahre Gemeindepräsident von Lüscherz gewesen.

Die Bielerseedampfschiffahrts-Gesellschaft wird für die Wiederinstandstellung des Schiffsparkes Fr. 100,000 aufwenden, die innert 20 Jahren amortisiert werden sollen.

Am Pfingstmontag starb in Lengnau nach kurzer schwerer Krankheit der Wirt zum Bahnhof, Jakob Käb. Er erfreute sich großer Beliebtheit.

Am 20. Mai wurde das neue Gemeindehaus in Rallnach eingeweiht. Es enthält einen Gemeindefaal, ein Sitzungszimmer des Gemeinde- und Burgesrates, die Gemeindefschreiberei mit Zivilstandsamt und ein besonderes Trauungszimmer. Ferner im ersten Stock ein Schulzimmer mit Nebenräumen und die Bibliothek, sowie die Wohnung des Gemeindefschreibers. Im Dachstock ist noch ein Schulzimmer und ein Krankenzimmer, im Souterrain das Archiv, ein Saal für Vereine und ein Arbeitszimmer. Die Baukosten betragen Fr. 147,500.

Am 23. Mai explodierte in Rüti bei Büren dem 15-jährigen Fritz Mollet eine größere Bleimasse, die er einschmelzen wollte. Der Bleistrom traf Mollet in die Augen. Er wurde sofort ins Spital nach Biel gebracht, doch dürfte er das Augenlicht einbüßen.



Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbureaus verzeichneten die stadtbernerischen Gasthöfe im April 1961 registrierte Personen und 21,250 Logiernächte. Von den Gästen entfallen auf die Schweiz 6470, Deutschland 1722, Frankreich 429, England 316, Österreich 99, Holland 108, Italien 134, Nordamerika samt Kanada 148 und Südamerika 84. Aus anderen Ländern kamen 451.

Am 24. Mai ist im Alter von 77 Jahren der seinerzeit sehr geschätzte Opernsänger an unserm Theater, Max Elmhorst, gestorben.

Am 24. Mai abends stießen in der Amtshausgasse ein deutsches Automobil und ein Lieferwagen der Firma Loeb Söhne zusammen. Das deutsche Automobil wurde in das Schaufenster eines derzeit leer stehenden Ladens geschleudert und ziemlich beschädigt. Glücklicherweise kamen weder die Fahrer noch Straßenpassanten zu Schaden.

Am 26. Mai früh 7 Uhr wurden die Bewohner des Murifeldes durch einen gewaltigen Knall erschreckt. Ein Gegenstand, der eine Rauchschwade hinterließ, war in einen Garten gefallen, wo er beim Aufschlagen explodierte, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Hagelkate, die vermutlich wegen irgend eines Konstruktionsfehlers erst am Boden explodierte.

† Adolf Burthardt,
gew. Buchbindermeister in Bern.

Am 30. April verstarb in Bern nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Adolf Burthardt, gewesener Buchbindermeister, in seinem 70. Lebensjahre. Mitten aus seiner Arbeit weg, aus



† Adolf Burthardt.

seinem trauten Familienkreis, von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, hat ihn der Tod gerissen. Wenn er in den letzten Jahren auch nicht mehr ständig am Wertisch stand, so besorgte er doch immer die Vertretung seines Geschäftes nach außen und war rastlos tätig. Wenn es jedoch der Geschäftsgang verlangte, so stellte er immer seinen Mann und legte Hand an, vom Morgen bis am Abend. So arbeitete er noch bis Dienstag den 24. April, als ihn ein Unwohlsein zwang, sich niederzulegen; doch dachte niemand an ein so rasches Hinscheiden. Sein Zustand verschlimmerte sich im Laufe der Woche und in der Frühe des Montags schloß er seine Augen für immer. Adolf Burthardt war ein treuer Bürger unserer Stadt, geboren in deren ältesten Teil, an der Mattenenge, am 14. März 1859. Er besuchte die hiesigen Schulen und erlernte später den Buchbinderberuf. Seine Wanderzeit führte ihn in der Schweiz herum und bis nach Frankreich. Zurückgekehrt arbeitete er lange Jahre in der Schreibbüchsenfabrik Müller, bis er sich im Jahre 1888 an der Matte etablierte, von wo er dann ins Zentrum der Stadt zog. Eine treue Lebensgefährtin fand er an Fräulein Burri, die mit ihm 44 Jahre lang Freund und Leid teilte. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Söhne und eine Tochter, die von ihm, vereint mit seiner Gattin, zu tüchtigen und brauchbaren Menschen erzogen wurden und mit ihrer Mutter und den Enkelkindern an seiner Bahre trauern.

Trotz großer Inanspruchnahme durch Geschäft und Familie, fand der Verstorbene immer noch Zeit, für die Allgemeinheit zu wirken. So war er lange Zeit in der städtischen Armenpflege tätig und 20 Jahre Vorsteher des 11. Armenbezirks. Auch die Schule fand an ihm einen warmen Freund. 25 Jahre war er Mitglied der Schulkommission der Matte und lange Jahre deren Vizepräsident. Auch der Berner Männerchor, deren Altis-Veteran er war, bewies durch seine zahlreiche Teilnahme an der Beisehung und seinen tiefempfundenen Grabgesang, daß Adolf Burthardt überall ein gern gesehener und beliebter Mensch war. Ebenfalls schwer vermissen wird ihn der Verband stadtbernerischer Buchbindermeister, dessen Mitbegründer

er war, und für den er stets viele nützbringende Arbeit geleistet hat. So war er Präsident desselben in den Jahren 1902–05 und 1911 bis 1916. Auch im Schweiz. Buchbindermeisterverein hat er von 1917–1923 als Vizepräsident des Zentralvorstandes sein Bestes geleistet und besonders für den Ausbau des Lehrlingswesens gewirkt.

Voll Mühe und Arbeit ist sein Leben gewesen, aber immer war er voll goldenen Humors und voll Freundlichkeit allen gegenüber, die mit ihm im Verkehr standen. Das überaus zahlreiche Leidengeleite aus allen Kreisen der Bevölkerung zeigte so recht, wie beliebt und geachtet der Verstorbene war.

Er ruhe im Frieden!

R. S.

Am 26. Mai wurde Betriebsinspektor Armin Sandmeier zu Grabe getragen. Er starb im Alter von 47 Jahren an einer Grippe, die er sich auf einer Dienstreise geholt hatte. Zwei Tage vor seinem Tode war sein Vater begraben worden.

Das Korrektionelle Gericht verurteilte einen „Dichter“, den 20-jährigen Sohn eines Spekulanten, der seine weiblichen Bekanntschaften mit dem Hinweis auf ein ausstehendes Honorar von 5000 Fr., das aber nur in seiner Fantasie existierte, um Beträge bis zu 200 Fr. schädigte, wegen Betruges zu 3 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf fünf Jahre und geknüpft an die Schadendeckung binnen Jahresfrist.

Verhaftet wurde ein aus Hannover eingereister Photo-Chemigraph, der von dort aus wegen eines Sittlichkeitsdeliktes gesucht wird. — Ein Lehrling, der in der Turnhalle Schwellenmatteln beim Diebstahl von Geldbeträgen aus Kleidern überrascht wurde. — Ein junges Mädchen, das in einer Schuhhalle auf betrügerische Angaben vier Paar Schuhe ohne Bezahlung erhoben hatte. Drei Paar wurden in ihrer Wohnung noch aufgefunden. — Ein junger Hausierer, der von Solothurn aus wegen Unterschande verfolgt ist. — Ein wegen Unterschlagung und Fälschung verfolgter Schuhmacher. — Ein Knecht, der bei seinem früheren Arbeitgeber in Föhn aus Rache wegen seiner Entlassung die Röhre mit Chilisalpeter vergiftet hatte, wodurch eine Kuh im Werte von 1250 Franken umstand und drei weitere schwer erkrankten.

Kleine Chronik

Verkehrsunfälle. Im Bahnhof Lugano wurde am 23. Mai morgens Frau Alice Börlin aus Basel beim Einfahren des Zuges ohnmächtig und fiel so unglücklich auf die Schienen, daß sie vor den Augen ihrer Familienangehörigen vom Zuge überfahren wurde.

Am 23. Mai abends wurde in Hölstein das siebeneinhalb jährige Mädchen der Familie Wisler von einem Lastauto überfahren und sofort getötet. — An der Thunerstraße in Basel spielte der 7-jährige Paul Beer mit einem dort stationierten Motorrad. Das Befehl fiel um und begrub den Knaben unter sich, wobei dieser so schwere Verletzungen erlitt, daß er daran starb.